

10.04.2024

Junge Wilde - Christina Gansch



Mi 10.04.2024

Junge Wilde – Christina Gansch

Abo: Junge Wilde

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



Christina Gansch Sopran
Klingzeug Barockensemble
Robert de Bree Oboe
Claudia Delago-Norz Violine
Anna Müller Violoncello
Chad Kelly Cembalo

»Händel, der Spion«

Pasticcio von Chad Kelly und Leo Duarte, Libretto von Jennifer Lee (deutsche Fassung von Gerhard Gall)

Ouvertüre

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

Aus: Triosonate g-moll HWV 390 (um 1720)

Larghetto

Allegro

Prolog

Erster Akt

Erste Szene: Händels Haus – Eine Probe

Georg Friedrich Händel

Arie »Mi palpita il core« aus »Ariodante« HWV 33 (1734)

Zweite Szene: Am Hofe Georgs

Georg Friedrich Händel

Grave aus Konzert für Oboe und Orchester g-moll
HWV 287 (1705)

Arie »Io [Tu] ben degno« aus »Agrippina« HWV 6 (1709)

Dritte Szene

Georg Friedrich Händel

Aus: Triosonate F-Dur HWV 401 (vor 1739)

Allegro

Adagio

Zweiter Akt

Erste Szene: Am Hofe Queen Annes

Georg Friedrich Händel

Air c-moll HWV 458 (um 1715)

›Eternal source of light divine‹ aus »Ode for the birthday of Queen Anne« HWV 74 (1713)

Allegro aus Violinsonate F-Dur HWV 370 (vor 1732)

Zweite Szene: Ein örtlicher Pub

Henry Purcell (1659 – 1695)

›Once, twice, thrice, I Julia try'd‹

Georg Friedrich Händel

Arie ›I must [Hence, Iris,] hence away‹ aus »Semele« HWV 58 (1743)

– Pause ca. 19.45 Uhr –

Dritter Akt

Erste Szene: St. Paul's Cathedral

Georg Friedrich Händel

Rezitativ ›O thou, bright sun!‹ und Arie ›With darkness deep‹ aus »Theodora« HWV 68 (1749)

Arie ›Lascia ch'io pianga‹ aus »Rinaldo« HWV 7 (1711)

Zweite Szene: Vor St. Paul's Cathedral

Georg Friedrich Händel

Arie ›Furie terribili‹ aus »Rinaldo« HWV 7

Dritte Szene: Am Hofe Queen Annes

Georg Friedrich Händel

Adagio aus Triosonate d-moll HWV 381 (um 1703)

Henry Purcell

»Funeral music for Queen Mary« (1695)

Epilog: Händels Haus – Eine Probe

Georg Friedrich Händel

Arie ›Mio caro bene!‹ aus »Rodelinda« HWV 19 (1725)

– Ende ca. 20.45 Uhr –

Einführungen um 18.00 und 18.40 Uhr im Komponistenfoyer
Nach dem Konzert »meet the artist!« im Eingangsfoyer

Schicken Sie Ihre Frage an die »Junge Wilde« per SMS
oder WhatsApp an T 0171 – 220 95 30. Ausgewählte Fragen
werden mit Christina Gansch vor Publikum diskutiert.





In doppelter Mission

»Händel, der Spion«

Entstehung 2014, Neufassung 2024

Dauer ca. 75 Minuten

War Georg Friedrich Händel ein Spion? Hat er im Jahr 1710 versucht, für Kurfürst Georg von Hannover Details zum Gesundheitszustand der damals 45-jährigen britischen Queen Anne auszuspionieren, als er von Hannover nach London ging? So ganz unwahrscheinlich klingt das nicht, denn nur vier Jahre später, 1714, wird der Kurfürst als George I. der Nachfolger von Queen Anne. Wie wäre es für Händel wohl ausgegangen, wenn er sich als Spion betätigt hätte? Dieses interessante Gedankenspiel hat zwei junge Musiker 2014 dazu inspiriert, aus Anlass des 300. Jahrestags der Thronbesteigung von George I. diverse Arien für Sopran aus



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

Händels Oratorien und Opern sowie Kammermusik aus seiner Feder neu zusammenzustellen – zu einem Bühnenstück mit dem Titel »Händel, der Spion«.

Die Handlung

Prolog: Über Händels Privatleben ist nichts bekannt. Er spricht einzig und allein durch seine Musik zu uns. Wir sollen unsere Herzen nun der Fantasie öffnen und »wie ein Spion dem Meister hinter die Fassade blicken und erwägen, was hätte sein können«.

1. Akt: Bei einer Probe in Händels Haus in Hannover empört der Komponist sich über seine unfähigen Orchestermusiker und träumt von einer Karriere in London. Am Hof von Kurfürst Georg von Hannover hat dieser von Händels Abwanderungsplänen gehört und überlegt, dass Händel für ihn in London herausfinden soll, wie krank die regierende Queen Anne wirklich ist. Denn in der Thronfolge steht Georg an erster Stelle. Händel lässt sich darauf ein und macht sich auf nach London.

2. Akt: Am Hof von Queen Anne wird Händel, der »sächsischer Orpheus«, willkommen geheißen und trägt seine Musik vor. Er überzeugt mit einer wunderbaren Arie, die der Königin eine Träne entlockt. Die Szene wechselt zu einem Pub, in dem Händel sich betrinkt und ausplaudert, dass er in London nicht nur musikalisch Karriere machen will, sondern auch die Königin ausspionieren soll. Daraufhin muss er aus dem Pub fliehen.

3. Akt: Händel hat sich in der St. Paul's Cathedral eingeschlossen und jammert. Er wird von seinem schlechten Gewissen heimgesucht und fürchtet, verbrannt und aufgehängt zu werden. Er fasst sich. In Erwartung seiner Strafe tritt er aus der Kirche. Doch die Königin verzeiht Händel und fragt, warum er sie nicht direkt nach ihrem Gesundheitszustand gefragt habe. Sie verpflichtet Händel, eine Trauerode für sie zu schreiben, wenn sie denn einmal sterben wird.

Epilog: Eine Probe in Händels Haus, vier Jahre später: Queen Anne ist tot, George I. ist der neue König. Händel probt wieder mit unzulänglichen Musikern. Er bekennt: »Musik allein ist meine Herrin, mein Leben, seit jeher galt ihr all mein Streben.«

Der historische Hintergrund

Händel war eine Schlüsselfigur nicht nur in der Welt der Oper, sondern auch in der Londoner Gesellschaft und damit in der Welt der königlichen Politik.

Londons florierende Opernhäuser wurden zu seiner Zeit von verschiedenen politischen Gruppierungen kontrolliert. Queen Anne war eine Opernliebhaberin. Sie konnte aber wegen ihrer ständigen Krankheit nicht ins Theater gehen. Händel wohnte mit dem Privatarzt der Queen zusammen und hatte somit eine enge Verbindung zu ihr.

Für die angebliche geheime Mission von Händel gibt es sogar ein historisches Vorbild. Eine Generation vor Händel arbeitete in Hannover ein prominenter Musiker, der auch mit politischen Aufgaben betraut wurde: Der Komponist Agostino Steffani war neben seiner Funktion als Opernkapellmeister in Hannover ganz offiziell auch ein Chefdiplomat des Vaters von Kurfürst Georg. Im Dienst des Papstes kümmerte sich Steffani sogar um die Rekatholisierung Norddeutschlands, allerdings ohne Erfolg. Von Händel sind jedoch keinerlei diplomatische Fähigkeiten überliefert. Ganz im Gegenteil: Sein rüder Umgang mit Musikerinnen und Musikern, besonders mit Frauen, war alles andere als diplomatisch. Die Operndiva Francesca Cuzzoni packte er einmal während einer Probe und hielt sie aus einem Fenster im zweiten Stock, weil sie sich weigerte, eine Arie seiner Oper »Ottone« zu singen. Dabei soll er gesagt haben: »O Madame, ich weiß wohl, dass Sie eine leibhaftige Teufelin sind, aber ich will Ihnen zeigen, dass ich Beelzebub, der Teufel Oberster, bin!«

Eine komplexe Entstehungsgeschichte

Im Jahr 2014 hatten der Cembalist Chad Kelly und der Oboist Leo Duarte die Idee zu diesem Ein-Personen-Bühnenstück rund um Arien für Sopran aus Oratorien und Opern von Händel und entwarfen auch das Konzept. »Händel, der Spion« ist eine fiktive Vorstellung davon, was sich in den königlichen Gemächern, politischen Korridoren und Londoner Theatern zugetragen haben könnte. Der Abend sollte neben den Arien aus unterschiedlichen Elementen bestehen: hinzukomponierten Rezitativen, Kammermusik von Händel sowie Sprechtext aus der Perspektive verschiedener Personen. Der hinzugefügte Text war ursprünglich auf Englisch und stammte von der Autorin Jennifer Lee.

2014 trat die Sängerin Christina Gansch bereits mit diesem Programm auf, bei den »Internationalen Händel-Festspielen Göttingen«. Damals war sie noch Studentin. Als sie dann für ihre Zeit als »Junge Wilde« Programme zusammenstellen durfte, erinnerte sie sich an ihre Studienzeit und an dieses schöne Stück. Für die heutige Aufführung wurde es komplett runderneuert und einige Arien wurden ausgetauscht. Gerhard Gall, im Hauptberuf deutscher Sprachcoach

für Sängerinnen und Sänger, hat eine neue deutsche Übersetzung angefertigt. Der Cembalist Chad Kelly, der auch heute Abend mitwirkt, hat einige Rezi-tative im Stil von Händel neu komponiert, die die Handlung vorantreiben.

Händels Musik neu adaptiert

»Händel, der Spion« ist ein schönes Beispiel für den heutigen Umgang eines historisch informierten Ensembles mit der 300 Jahre alten Musik: Er ist respekt-voll, aber lockerer als bei älteren Ensembles. Die Musikerinnen und Musiker nehmen Händels Musik nach ihren eigenen Vorstellungen aus ihrem ursprüng-lichen Kontext und konstruieren einen neuen Zusammenhang. Mit diesem Vor-gehen können sie sich sogar auf die Musiker des 18. Jahrhunderts berufen. Bei dem enorm großen Output an Musik, der den Komponisten damals abverlangt wurde, haben diese ihre besten Werke immer wieder in neuer Instrumental-oder Vokalbesetzung wiederverwendet. Ein gutes Beispiel für die sogenannte



PARK | Compliance.

WER SICH NICHT AUF DIE KRISE VORBEREITET, IST IHR AUSGELIEFERT.

Compliance ist ein integraler Bestandteil moderner und verantwortungsbewusster Unterneh-mensführung. Zu erwartende Haftungsrisiken werden minimiert. Wie bei einer Versicherung.

PARK Compliance Services GmbH | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-55 | E-Mail: info@park-compliance.de | www.park-compliance.de

Werke



»Parodietechnik« ist die wohl bekannteste Arie des heutigen Abends, »Lascia ch'io pianga«. Diese Melodie erklang mit anderem Text erstmals 1705 in Händels erster Oper »Almira, Königin von Castilien«, die in Hamburg uraufgeführt wurde. Zwei Jahre später verwendete er die Melodie erneut für das Oratorium »Il trionfo del tempo e del disinganno«, das in Rom entstand. Und als Händel 1710 in London seine Oper »Rinaldo« innerhalb von nur 14 Tagen komponierte, verwendete er darin zahlreiche Arien aus früheren Werken. Jetzt erhielt die Melodie den Text »Lascia ch'io pianga«. Ohne die Parodietechnik hätte Händel das abendfüllende Werk niemals so schnell fertigstellen können.

Die ganze Palette der Gefühle

Die Handlung von »Händel, der Spion« ist ein wunderbarer Rahmen, in dem Christina Gansch eine Reihe der schönsten Arien von Georg Friedrich Händel für Sie singen kann. Die Arien decken die ganze Palette menschlicher Gefühle ab: Verwirrung (»Mi palpita il core«), Zuversicht (»Io ben degno«), stilles Glück (»Eternal source of light divine«), vehemente Entschlossenheit (»Hence, I must hence away«), düstere Schwermut (»With darkness deep«), Trauer und Klage (»Lascia ch'io pianga«), Besessenheit (»Furie terribili«) und schließlich pure Liebe (»Mio caro bene«). Für Händel hat das Drama seiner verunglückten geheimen Mission ein gutes Ende gefunden. An zwei Stellen haben die Autoren von »Händel, der Spion« auch Musik von Händels Zeitgenossen Henry Purcell eingebaut. In der Szene im Pub erklingt ein »Catch«, ein Kanon. Darin wird die Abweisung durch eine gewisse Julia nur schwer verkraftet und stattdessen beim Rotwein Trost gesucht. Und im letzten Akt hören Sie eine düstere Fanfare aus Purcells »Funeral music for Queen Mary«.

Alle sind Solisten

Christina Gansch kommt heute Abend fast ganz ohne Requisiten aus. Die Räume und die Szenen werden nur angedeutet. Die Sopranistin singt nicht nur, sie spricht auch die verbindenden Texte. Hier ist sie auch schauspielerisch gefragt. Dabei kommt ihr ihre Bühnenerfahrung als Opernsängerin zugute. Der Oboist Robert de Bree, die Geigerin Claudia Delago-Norz und die Cellistin Anna Müller geben spannende Einblicke in Händels Solo- und Triosonaten. Die Kammermusik von Händel wird selten öffentlich aufgeführt. Chad Kelly ist schließlich der am meisten beschäftigte Musiker des heutigen Konzerts: Der Klang seines Cembalos bildet gemeinsam mit dem Cello den Basso continuo – das zuverlässige und solide Fundament, auf dem Händel seine musikalischen Gebäude errichtet hat.







Georg Friedrich Händel

›Mi palpita il core‹

(Text: Antonio Salvi, 1664 – 1724,
nach Ariost, 1474 – 1533)

Mi palpita il core,
Né intendo perché.
È gioia? È dolore?
Chi sa, che cos'è?

›Io ben degno‹

(Text: Vincenzo Grimani, 1655 – 1710)

Io ben degno
Sei dell'allor,
(Ma di sdegno
Arde il mio cor.)
Con l'oggetto
Che fa il tuo amor
Avrai nel petto
Dolce l'ardor.

›Eternal source of light divine‹

(Text: Ambrose Philips, 1674 – 1749)

Eternal source of light divine
With double warmth
Thy beams display,
And with distinguish'd glory shine,
To add a lustre to this day.

Henry Purcell

›Once, twice, thrice, I Julia tried‹

(Text: Anonymus)

Once, twice, thrice,
I Julia tried,

›Mein Herz flattert‹

Mein Herz flattert,
Und ich weiß nicht, warum.
Ist es Freude? Ist es Kummer?
Wer weiß, was es ist?

›Ich bin würdig‹

Ich bin würdig
Den Lorbeer zu tragen.
(Doch mein Herz
Vergeht vor Zorn.)
Mit der Liebe,
Die im Herzen brennt,
Wird süße Leidenschaft
Einzug halten.

›Ewige Quelle des göttlichen Lichts‹

Ewige Quelle des göttlichen Lichts,
Mit doppelter Wärme
Zeigen sich deine Strahlen
Und leuchten mit besonderer Pracht,
Um diesem Tag einen Glanz zu geben.

Einmal, zweimal, dreimal
Habe ich es bei Julia versucht,

The scornful puss
As oft denied,
And since I can no better thrive,
I'll cringe to ne'er
A bitch alive:
So kiss my Arse, disdainful sow,
Good Claret is
My mistress now.

Die mürrische Mieze
Hat so oft abgelehnt,
Und da ich keinen Erfolg habe,
Werde ich vor keiner Schlampe
Mehr kriechen:
So küsst meinen Arsch, verächtliche Sau,
Der gute Rotwein ist jetzt
Meine Geliebte.

Georg Friedrich Händel

›I must hence away‹

(Text: Newburgh Hamilton, 1691 – 1761,
nach einem Libretto von William Congreve,
1670 – 1729, für John Eccles)

I must hence away,
Far from the realms of day!
O'er Scythian hills
To the Maeotian lake
A speedy flight we'll take!
There Somnus I'll compel
His downy bed to leave,
And silent cell;
With noise and light
I will his peace molest,
Nor shall he sink again
To pleasing rest,
Till to my vow'd revenge
He grants supplies,
And seals with sleep
The wakeful dragons' eyes.

›O thou, bright sun!‹ und ›With darkness deep‹

(Text: Thomas Morell, 1703 – 1784)
O thou, bright sun!

›Ich muss fort von hier‹

Ich muss fort von hier,
Weit weg von den Reichen des Tages!
Über skythische Hügel
Zum maotischen See
Fliehen wir schnell!
Dort werde ich Somnus zwingen
Sein flaumiges Bett zu verlassen,
Und die stille Zelle;
Mit Lärm und Licht
Will ich seine Ruhe stören,
Und er soll nicht wieder
Zur angenehmen Ruhe sinken
Bis zu meiner geschworenen Rache,
Die er mir gewährt,
Und mit Schlaf versiegeln
Die wachen Drachenaugen.

›Oh, du helle Sonne!‹ und ›Mit tiefer Finsternis‹

Oh, du helle Sonne!

How sweet thy rays
To health, and liberty!
But here, alas,
They swell the agonizing thought
Of shame,
And pierce my soul
With sorrows yet unknown.

With darkness deep,
As is my woe,
Hide me,
Ye shades of night;
Your thickest veil around me throw,
Conceal'd from

Wie süß sind deine Strahlen
Auf Gesundheit und Freiheit!
Doch hier, ach!
Sie schwellen den quälenden Gedanken
Der Schande an
Und durchbohren meine Seele
Mit noch unbekanntem Sorgen.

Mit tiefer Finsternis,
Wie mein Leid ist,
Versteckt mich,
Ihr Schatten der Nacht;
Werft euren dicksten Schleier um mich,
Verbirgt mich vor den Augen

Stravinski

RESTAURANT, BAR UND BISTRO
IM KONZERTHAUS DORTMUND



Genuss
der auch außerhalb
Konzerte

Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter RestaurantStravinski.de

Human sight.
Or come thou, death,
Thy victim save,
Kindly embosom'd in the grave.

Der Menschen.
Oder komm du, Tod,
Und rette dein Opfer,
Und bette mich freundlich ins Grab.

›Lascia ch'io pianga‹

(Text: Aaron Hill, 1685 – 1750,
Giacomo Rossi, unbekannt – 1731)

Lascia ch'io pianga
Mia cruda sorte,
E che sospiri
La libertà.

Lass mich weinen
Über mein grausames Schicksal
Und seufzen
Für meine Freiheit!

Il duolo infranga
Queste ritorte,
De' miei martiri
Sol per pietà.

Mein Schmerz zerbreche
Diese Qualen
Meiner Martern,
Allein aus Erbarmen.

›Furie terribili‹

(Text: Aaron Hill und Giacomo Rossi)

Furie terribili!
Circondatemi,
Sequitatemi
Con faci orribili!

›Schreckliche Furien‹

Schreckliche Furien!
Umringt mich,
Folgt mir
Mit grausamen Gesichtern!

›Mio caro bene!‹

(Text: Antonio Salvi und Francesco Haym,
1678 – 1729)

Mio caro, caro bene,
Non ho più affanni
E pene,
Non ho più pene al cor.
Vedendoti contento,
Nel seno mio già sento
Che sol vi alberga amor.

›Mein Liebster‹

Mein Liebster!
Nun spüre ich keine Angst
Oder Qual,
Keine Qual mehr im Herzen!
Da ich dich glücklich sehe,
Fühle ich, dass in meinem Herzen
Nur noch Liebe wohnt.







Christina Gansch

Die österreichische Sopranistin Christina Gansch gewann 2014 den »Kathleen Ferrier Award« und ist Absolventin der Royal Academy of Music sowie des Mozarteums in Salzburg. 2021 vertrat sie Österreich im Finale des Wettbewerbs »BBC Cardiff Singer of the World«. Ihre jüngsten Opernauftritten waren als Servilia (»La clemenza di Tito«) und Pamina (»Die Zauberflöte«) am Royal Opera House Covent Garden, als 5. Magd (»Elektra«) und Lenio (»The Greek Passion«) bei den »Salzburger Festspielen«, Pamina bei ihrem Hausdebüt an der Opéra national de Lorraine und Zerlina (»Don Giovanni«) an der San Francisco Opera, der Opéra national de Paris und am Royal Opera House. In der Saison 2023/24 kehrt sie als Pamina an die San Francisco Opera zurück und singt Servilia bei der Salzburger »Mozartwoche«.

Zu ihren Opernerfolgen zählen ihr Amerika-Debüt als Dorinda (»Orlando«) an der San Francisco Opera, Gretchen (»Schumanns Szenen aus Goethes Faust«) an der Hamburgischen Staatsoper, Najade (»Ariadne auf Naxos«) am Teatro alla Scala in Mailand, ihr Debüt an der Bayerischen Staatsoper als Gretel (»Hänsel und Gretel«) und Marzelline (»Fidelio«) am Teatro Comunale di Bologna.

Christina Gansch gastierte außerdem bei den »Salzburger Festspielen« als Servilia und Barbarina (»Le nozze di Figaro«), beim »Glyndebourne Festival« in der Titelpartie von »Pelléas et Mélisande«, an der Staatsoper Unter den Linden als Waldvogel (»Siegfried«) unter Daniel Barenboim, an der Opéra national de Montpellier als Servilia und Amore (»Orfeo ed Euridice«) und an der Hamburgischen Staatsoper u. a. in der Titelpartie von Händels »Almira«, als Oscar (»Un ballo in maschera«) und Ascagne (»Les Troyens«).

Auf dem Konzertpodium trat Christina Gansch mit dem Chor und dem Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde im Wiener Musikverein, beim Festival »Resonanzen« im Wiener Konzerthaus, beim »Verbier Festival«, bei den »Internationalen Händel-Festspielen Göttingen«, in der Londoner Wigmore Hall, bei den »Innsbrucker Festwochen der Alten Musik« und am Mozarteum in Salzburg auf.

Höhepunkte waren u. a. Mahlers 4. Sinfonie mit dem BBC Symphony Orchestra unter Semyon Bychkov bei den »BBC Proms« und beim »Edinburgh Festi-

val«, Brahms' Deutsches Requiem mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg unter Kent Nagano, Mozarts Requiem mit den Göteborger Synchronikern unter Simone Young, Mozarts c-moll-Messe mit dem Mozarteumorchester unter Ádám Fischer und Schuberts Messe Nr. 6 mit den Wiener Synchronikern unter Andrés Orozco-Estrada.

Ihre Diskografie umfasst »Don Giovanni« mit Teodor Currentzis und MusicAeterna, Wolf-Lieder mit Malcolm Martineau sowie Schuberts »Der Hochzeitsbraten« mit Matthew Rose, Robert Murray und Malcolm Martineau.

Christina Gansch im Konzerthaus Dortmund

Christina Gansch gehört zu den sieben jungen Musikerinnen und Musikern der Reihe »Junge Wilde«, die sich drei Spielzeiten lang in Dortmund mit un-



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Bei uns spielen Sie die erste Geige



Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

📍 Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

Biografien

Kulturell & energiegeladen –
Erleben Sie mit Westenergie
unvergessliche Momente.

Westenergie unterstützt die Kultur vor Ort.
Erleben Sie Momente voller Energie und Engagement.
Zurücklehnen, genießen und staunen.

westenergie




terschiedlichsten Programmen und musikalischen Partnern präsentieren. Bei ihrem Einstand lud sie das Publikum ins Wien zur Zeit des Fin de Siècle ein. Schon vor ihrer »Junge Wilde«-Zeit war sie im Konzerthaus zu erleben: als Zerlina in Mozarts »Don Giovanni« unter der Leitung von Teodor Currentzis.

Klingzeug Barockensemble

Klingzeug wurde 2011 in Innsbruck gegründet, um ein Experimentierfeld für Alte Musik zu schaffen. Seither entstanden Programme für die unterschiedlichsten Besetzungen. Mit Offenheit und Neugierde für die Kunst der Vergangenheit, aber stets mit einem Ohr für die Gegenwart, widmet sich das Ensemble den verschiedensten Aspekten der Barockmusik. Eine schlüssige Dramaturgie nimmt in den Aufführungen, die mitunter in ungewöhnliche Bahnen gelenkt werden, einen ebenso wichtigen Stellenwert ein wie das Zum-Klingen-bringen von selten gespielter Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts. Interdisziplinäre Projekte, das Bespielen ungewöhnlicher Orte und das Gewinnen eines neuen Publikums sind eine Herzensangelegenheit des Ensembles.

Bisher war Klingzeug unter anderem regelmäßig bei den »Innsbrucker Festwochen der Alten Musik«, im Rahmen der Konzertreihe »musik+«, bei Jeunesse Österreich und den »Tiroler Barocktagen« zu Gast. Konzerte im Austrian Cultural Forum in London, bei den »Liechtensteiner Gitarrentagen Ligita« und beim »Kalterer Orgelherbst« haben Klingzeug auch im Ausland bekannt gemacht.

Die Musikerinnen und Musiker von Klingzeug studierten Historische Aufführungspraxis an der Royal Academy of Music in London, der Universität der Künste in Berlin, der Hochschule für Musik und Theater in München und der Schola Cantorum Basiliensis. Sie spielen in Ensembles wie dem Orchestra of the Age of Enlightenment, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem European Union Baroque Orchestra, der Accademia Montis Regalis, der Vokalakademie Berlin sowie dem Concerto Stella Matutina und musizierten unter Dirigenten wie Sir John Eliot Gardiner, René Jacobs und Attilio Cremonesi.

Das Projekt 4/Halbiert, eine Kooperation zwischen Klingzeug und dem zeitgenössischen Duo VI:TO, wurde 2018/19 in das Förderprogramm New Austrian Sound of Music des Österreichischen Bundes aufgenommen. Im Herbst 2021 erschien die Debüt-CD »Memento Mori« beim Label BIS. 



Energie, die begeistert

Gemeinsam für eine nachhaltige Energiezukunft. Machen Sie mit. Das WIR bewegt mehr.

e.on

Weiterhören

Die neue Staffel »Junge Wilde«

Junge Wilde – Julia Hagen

Die weltweit gefragte Cellistin gibt ihren Einstand im Duo mit Klavier und Werken von Schumann, Beethoven, Martinů und Schostakowitsch.

Mi 25.09.2024 19.00 Uhr

Junge Wilde – Lucie Horsch

Die Blockflötistin beweist die Vielseitigkeit ihres Instruments und spielt sich im Trio mit Geige und Gitarre vom Barock bis zu irischer Folkmusik.

Di 29.10.2024 19.00 Uhr

Junge Wilde – Timothy Ridout

Schon jetzt zählt er zu den besten Bratschern der Welt: Timothy Ridout stellt sich mit Violasonaten von Brahms, Schumann, Franck und Nahre Sol vor.

Di 19.11.2024 19.00 Uhr

Junge Wilde – Mao Fujita

Nachdem er bereits bei der Saisonöffnung 2022/23 das Dortmunder Publikum begeisterte, beweist der Pianist nun mit einem Soloprogramm sein Können.

Mi 26.02.2025 19.00 Uhr

Junge Wilde – Lucienne Renaudin Vary

Die Trompeterin ist in der Klassik wie im Jazz gleichermaßen zu Hause und lässt diese Welten bei ihrem »Junge Wilde«-Auftritt aufeinandertreffen.

Mi 30.04.2025 19.00 Uhr

Junge Wilde – Randall Goosby

Mit »exquisitem Klang und schierer Virtuosität« (»New York Times«) wird der Geiger sicherlich auch bei seinem Konzerthaus-Debüt überzeugen.

Di 13.05.2025 19.00 Uhr

Junge Wilde – Lea Desandre

Die gefeierte Mezzosopranistin interpretiert im Duo mit Laute französische Liebeslieder aus drei Jahrhunderten.

Di 17.06.2025 19.00 Uhr

Weitere Infos unter konzerthaus-dortmund.de/jungewilde

Termine

Texte Walter Liedtke

Fotonachweise

S. 08 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

S. 14 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

S. 16 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

S. 22 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

